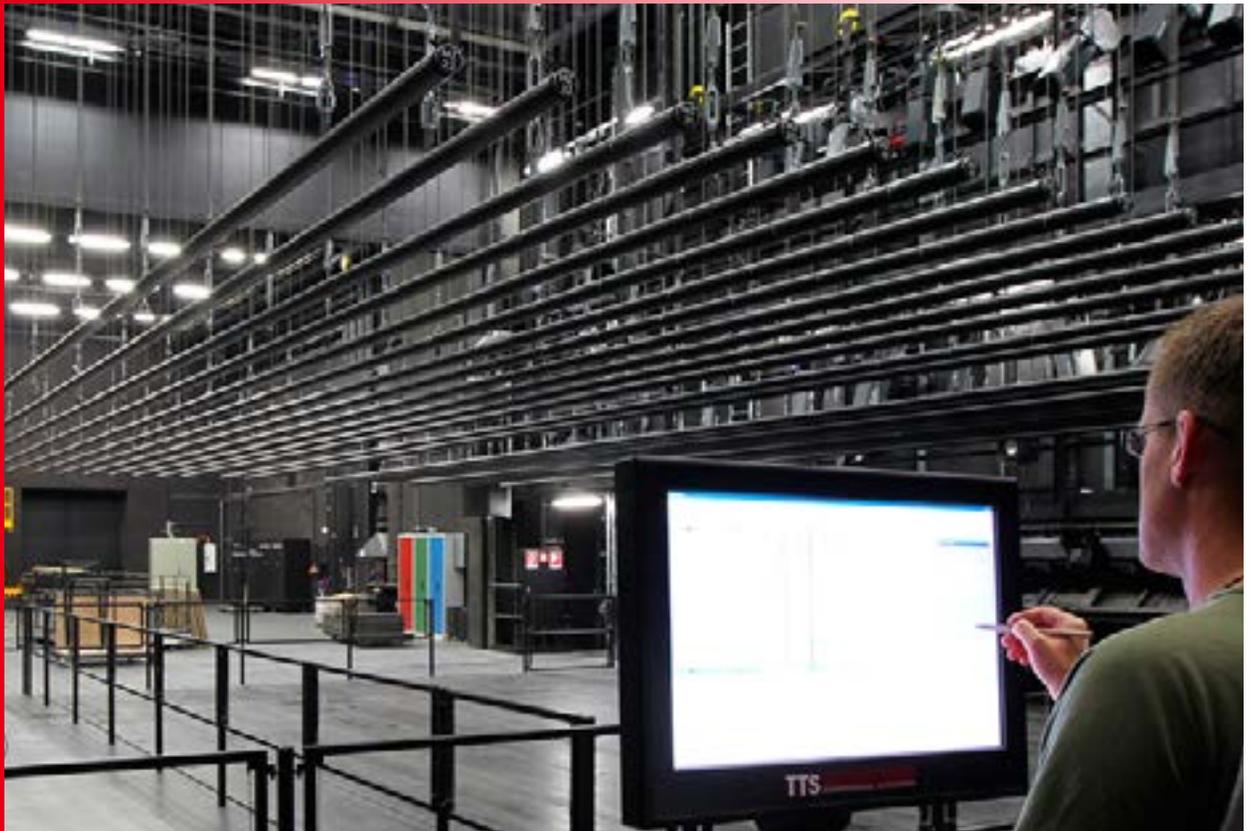


PODIUM

JOURNAL DER DEUTSCHEN THEATERTECHNISCHEN GESELLSCHAFT • HEFT 5 / 2015



der fachverband
DTHG
Deutsche Theatertechnische Gesellschaft



Neue Mitglieder der DTHG:

Persönliche Mitglieder:

Benjamin Wächter, Adrian Groß, Johanna Fricke, Christoph Reinhardt, Marc Brinckmann, Stefan Flächsenhaar, Stefan Meyer, Dennis Schönhardt, Nikolaj Marfels, Kristjan Meyer-Dobrotinsek, Sebastian Wacker

Firmen: 1st SELECTION GmbH, MESSE DRESDEN GmbH, Pieter Smit Theater Rock GmbH, RIEDEL Communications GmbH & Co.KG

Institutionen: Theater Oberhausen

Mut für Neues & Altbewährtes

Ich wurde vor gut 18 Monaten in den Vorstand berufen und merke immer mehr, wie ich den Veränderungsprozess mitgestalten kann. Auch hat sich mein persönliches Netzwerk sehr vergrößert, genau dieses gibt die Möglichkeit, im Beruf weiter voranzukommen.

Die Internationalität des Verbandes schreitet immer weiter voran, dieses gibt uns die Möglichkeit, immer mehr Einfluss in der Theaterwelt zu erlangen und so die Bereiche, die uns beschäftigen, positiv mit zu beeinflussen, denn nur wer sich einmischt, kann Veränderungen erreichen.

Eine Beteiligung in den vielen Bereichen, in denen wir uns einbringen, und was wir in den letzten Jahren geschafft haben, war aber nur mit Euch, den Mitgliedern, möglich.

Jeder auf seine Weise. Doch Stillstand bedeutet leider auch Rückstand. Die Aufgaben, mit den wir uns zur Zeit und in der Zukunft beschäftigen, benötigen weiter intensive Betreuung, deshalb braucht es immer wieder (auch neue) Mitglieder, die sich einbringen.

Die 58. Bühnentechnische Tagung, die in Bremen 2016 stattfinden wird, soll dieses wieder einmal sichtbar machen.

Auch werden wir dort einen neuen Vorstand wählen, der uns weiter nach vorne begleiten soll, also geht wieder der Aufruf an Euch raus: Wie weit seid Ihr bereit, euch für die eine oder andere Aufgabe in dem Verband zu Verfügung zu stellen?

Ich für meinen Teil werde für die nächste Vorstandswahl wieder kandidieren und hoffe sehr, die begonnenen Aufgaben weiter begleiten zu können.

Natürlich möchte ich auch die Kollegen/innen ansprechen, die noch nicht zu dem Verband gefunden haben: Schaut nach, ob der Verband nicht auch für Euch wichtig ist, seht nicht zu sehr auf das, was es kostet, sondern prüft, was Ihr dadurch gewinnt!

Dieses ist nicht immer sofort ersichtlich, aber nach einem Austausch mit Kollegen/innen werdet Ihr sehen, dass es Euch weiter bringen kann.

Also macht Euch auf, geht in Euch und schaut wie auch Ihr Euch beteiligen könnt, wir brauchen Euch.

Liebe Grüße
Eure
Lila Charline Lodny

INHALT

Interview: Ein Gespräch mit Karin Winkelsesser • Seite 4-6
Berichte Regionaltagungen, Inspizienten • Seite 6/7
Weltenbauer.Preis 2017: Interview mit Bozena Szlachta • Seite 8/9
Weltenbauer.Preis 2017: Interview mit Arved Hammerstädt • Seite 9
DTHG-Büchermarkt • Seite 10/11
Informationen der EurAka • Seite 12/13
Nachrichten: Wahlen 2016 • Seite 14
DTHG Personen & Gremien • Seite 15

ZUM MITMACHEN MOTIVIEREN

EIN GESPRÄCH MIT KARIN WINKELSESSER

An einem heißen Spätsommertag treffe ich Karin Winkelsesser am Berliner Hauptbahnhof – ein paar Wochen, nachdem der DTHG-Ehrenvorsitzende und Träger des Linnebach-Ringes, Siegfried Stäblein, diesen an Karin Winkelsesser übergab. Stäblein hat damit die Tradition beendet, dass dieser Ring erst nach dem Tod seines Besitzers an eine herausragende Persönlichkeit weitergegeben wird. Karin Winkelsesser kommt nun in den besonderen Genuss besonderer Umstände: Sie ist die erste Frau, die den Linnebach-Ring erhält, sie ist keine Bühnentechnikerin im engeren Sinne und sie wird den Ring behalten und nicht weitergeben – so hat es sich Siegfried Stäblein gewünscht.

Aber mit „exotischen“ Situationen kennt Karin Winkelsesser sich aus. War sie doch auch die erste Frau als Vorsitzende der DTHG und davor in einer von Männern dominierten Technikerwelt auch auf internationalem Parkett unterwegs. Deshalb nutze ich die Gelegenheit, um mit ihr gemeinsam auf wichtige Stationen ihres Berufslebens zu blicken und nachzufragen, wie sich die Dinge entwickelt haben.



Hubert Eckart: Ist es richtig, dass deine Berufswünsche sich zunächst nicht um das Theater drehten?

Karin Winkelsesser: Ja, überhaupt nicht. Durch die Förderung meines Elternhauses bemerkte ich recht früh meine sprachliche Begabung, zum Beispiel bei einem Schüleraustausch in Frankreich. Es bereitete mir keine großen Schwierigkeiten, eine fremde Sprache zu erlernen. Deshalb stand früh für mich fest, dass ich Sprachen studieren wollte, zunächst mit der Vorstellung, Lehrerin zu werden.

Anglistik, Romanistik, ein zweites Staatsexamen, eine Zusatzausbildung als Dolmetscherin, Spanisch, Italienisch... und dann Theater?

Das war natürlich Zufall. Plötzlich gab es keine freien Stellen zur Anstellung von Lehrern mehr und ich überlegte,

als Übersetzerin zu arbeiten. Da bekam ich das Angebot, für das auf Theater- und Kongressbauten spezialisierte Ingenieur- und Architekturbüro Biste und Gerling, ab 1994 Gerling und Arendt, arbeiten zu können.

Ahntest du da noch nicht, was daraus folgen würde?

Nein, gar nicht. Zunächst ging es um Übersetzungen für das Großprojekt Opéra de la Bastille. Es folgten Reisen ins Ausland, oft nach Paris zu Verhandlungen und Planungsgesprächen, den Bauherren zeigten wir zahlreiche Theater in Deutschland und Europa. Für mich war das doppeltes Neuland: Ich hatte zuvor noch keine Bekanntschaft mit der komplexen Welt hinter dem Theatervorhang gemacht, und übersetzen kann man nur Sachverhalte, die man auch versteht.

Du warst meist die einzige Frau unter den ganzen Technikern?

Das war aber kein Nachteil. Ich arbeitete ja in einem Beruf, der sozusagen außer Konkurrenz war. Als Übersetzerin ist man ja auch Vermittlerin, das hat sich in Verhandlungen auch positiv ausgewirkt. Heute läuft ja meist alles auf Englisch. Zudem waren die Herren mehrheitlich eine Generation älter als ich. Vielleicht waren sie deshalb auch interessiert, mich zu fördern.

Als internationales Bindeglied für die Branche fungierte ja die OISTAT. Hier kündigte sich mitten in der Übersetzungsarbeit ein neues Betätigungsfeld für dich an...

Die OISTAT war 1967 gegründet worden mit dem Ziel, auf internationaler Ebene den Austausch von Architekten, Technikern und Szenografen zu ermöglichen.

Das Kulturministerium der Tschechoslowakei finanzierte den Verband mit Sitz in Prag, und schnell wurde daraus – ähnlich wie beim ITI – auch eine Drehscheibe für Begegnungen zwischen Ost und West. Herr Gerling war Beauftragter der DTHG in Sachen OISTAT, und ich übersetzte viele Dokumente für die DTHG und half bei der Organisation von Kommissionssitzungen. Das war wieder spannendes Neuland, vor allem auch weil ich viele interessante Menschen aus aller Welt kennenlernte.

So spannend, dass du zuerst im Headquarter der OISTAT in Amsterdam arbeitetest und danach für einen Sitz im Executive Committee kandidiertest?

Nicht ganz so. Helmut Großer war ja OISTAT-Präsident, und 1991 bot das niederländische Kulturministerium an, die Haupt-Geschäftsstelle der OISTAT finanziell zu unterstützen, weil die nunmehr nur noch tschechische Regierung das nicht mehr leisten konnte. Inzwischen kannte ich viele Menschen und Firmen, die international in der Theaterbranche tätig waren. Der neue OISTAT-Geschäftsführer Chris Lievaart bat mich um Mitarbeit. Ja, es lag nahe, sich in die Arbeit eines Weltverbands einzubringen. In diese Zeit (1991–2001) fielen ja auch viele Veränderungen. Insbesondere nach dem Fall des Eisernen Vorhangs öffnete sich die Organisation in die ganze Welt, und es war an der Zeit, über neue Projekte und Strukturen nachzudenken und diese zu befördern. Eine Diskussion, die bis heute die OISTAT begleitet.

Die Arbeit für die „Bühnentechnische Rundschau“, anfangs in Form von redaktioneller Mitarbeit, ab 1998 als verantwortliche Redakteurin, nahm immer breiteren Raum ein. Wie hast du das geschafft?

Ich hatte zeitweise drei Jobs: in der OISTAT-Geschäftsstelle, im Planungsbüro bei Gerling, Gerling und Arendt, und bei der BTR. Das war oft sehr anspruchsvoll. Die Tätigkeiten waren aber eng miteinander verflochten und ergänzten sich, sodass daraus ein eigenes Netzwerk entstand, von dem ja auch die BTR profitierte. Mein Ziel war es immer, die vielen sehr unterschiedlichen Akteure untereinander in Verbindung zu bringen. Vielleicht gerade des-

halb, weil ich selbst keinen (bühnen-)technischen Beruf hatte, funktionierte es. Aber ich bin davon überzeugt, dass es für alle von großem Nutzen ist, über die Vielfalt des Theaters den eigenen Horizont zu erweitern. Und viele Dinge habe ich dabei gelernt, indem ich einfach die Aufgaben angegangen bin, ohne zu lange zu zögern.

Ausgerechnet in diese Zeit fällt ja auch eine eher schwierige Phase des Berufsverbands DTHG. Was führte dazu, dass du Vorstandsvorsitzende der DTHG wurdest?

Von 2001 bis 2005 arbeitete ich als gewähltes Mitglied des Executive Committee ehrenamtlich für die OISTAT. Als klar war, dass die Geschäftsstelle ab 2006 von der taiwanesischen Regierung unterstützt werden würde, fand ich es an der Zeit, mich aus der internationalen Gremienarbeit zurückzuziehen, Platz für jüngere Kandidaten mit neuen Ideen zu machen und mich mehr der Arbeit für die BTR zu widmen.

In dieser Zeit wurde ich gebeten, meine Erfahrungen in die Vorstandsarbeit der DTHG einzubringen. Den Verband hatte nach der Wende auch ein starker Wandel erfasst. Allein die Steigerung von 250 auf fast 2000 Mitglieder, die Veränderungen durch die deutsche Einheit, das danach einsetzende Engagement für die verschiedenen Berufsausbildungen und den Studiengang Theater-technik an der Beuth Hochschule, die Aktivitäten, die in eine DTHG Service GmbH verlagert wurden etc. haben bisweilen den Verband überfordert. Man darf ja nicht vergessen, dass die Verbandsarbeit ehrenamtlich gemacht wurde. Damals war eine hauptamtliche Geschäftsführung noch nicht durchzusetzen. Ich kandidierte 2005 für den Vorstand. Als Thomas Meissner 2006 sein Amt als Vorsitzender niederlegte, war ich satzungsgemäß seine Nachfolgerin. Es war Einsicht in die Notwendigkeit, das Amt anzutreten. Der Verband befand sich damals in einer existenziellen Krise, und der Vorstand musste verschiedene grundlegende Entscheidungen und Reformen anstoßen.

Das ist ja zweifellos auch geschehen und dennoch hast du und haben alle anderen Vorstandsmitglieder 2008 nicht wieder kandidiert. War da die Kraft verbraucht?

Das würde ich so nicht sagen, die Gründe waren unterschiedlich. Obwohl ich doch erstaunt und auch bisweilen verletzt war, mit welcher Vehemenz dem Vorstand und mir persönlich gegenüber manche Kritik geäußert wurde, ohne dass wirklich konstruktive Vorschläge zur Verbesserung damit verbunden waren. Das war in der OISTAT komplett anders, Respekt stand dort an erster Stelle. Aber auf der anderen Seite konnten wir entscheidende Prozesse zur Veränderung und Modernisierung der DTHG einleiten und motivierten mit unserem offenen Führungsstil auch Jüngere, sich inhaltlich einzubringen. Da fand ich es für mich richtig, den Stab weiterzugeben. Immerhin hatte ich inzwischen 25 Jahre in verschiedenen Gremien der Organisationen und Verbände mitgearbeitet. Und, wenn ich das sagen darf, als wichtigste und nachhaltigste Hinterlassenschaft haben wir zur Sicherung der Kontinuität einen hauptamtlichen Geschäftsführer – dich – durchsetzen können. Das war doch die beste Entscheidung, wie alle in der DTHG immer gern bestätigen. Danke an dieser Stelle an dich, der diesen Ball so engagiert aufgenommen hat und jetzt auch schon seit sieben Jahren dabei ist!

Wie siehst du generell die Zukunft unseres Verbands oder allgemein der Verbände?

Wenn ich noch mal auf unseren „geschlossenen Rücktritt“ kommen darf: Langfristiges Halten von Posten ist eine sehr deutsche Eigenschaft. Nachdem Helmut Großer nach 18 (!) Jahren Präsidentschaft abgetreten ist, haben wir die Satzung geändert, denn im Nachhinein hat man doch eine starke Verkrustung des Verbands festgestellt, unabhängig von den persönlichen außergewöhnlichen Qualitäten von Helmut Großer. Das sehen wir doch auch in der Politik bei uns! Für alle Funktionen gilt die Grenze von zwei Amtszeiten – wie in den USA. Diese Änderung hat eine neue Dynamik geschaffen, über die man in der DTHG auch nachdenken könnte.

Abgesehen davon glaube und hoffe ich natürlich, dass es die Verbände immer geben wird. Auch wenn heute viel mehr gefragt wird: „Was habe ich davon, Mit-

Fortsetzung nächste Seite

glied in der DTHG zu sein?“, als dass die Motivation, den eigenen Berufsstand durch die Mitgliedschaft in einem Verband zu stärken und vor allem selbst viel zu lernen, im Vordergrund steht. Für junge Menschen gibt es heute viele berufliche Möglichkeiten in der Branche, die diese als selbstverständlich betrachten und den Zusammenhang zu der Kraft eines Berufsverbands weniger wahrnehmen. Das passiert analog auch mitunter mit der „Bühnentechnischen Rundschau“. Aber gemeinsam bemühen wir – DTHG und BTR – uns ja, die Branche anzusprechen und zum Mitmachen zu motivieren.

Was gedenkst du nun mit dem Linnebach-Ring zu machen?

Siegfried Stäbleins Anregung, den Ring nun nicht mehr (nach dem Tod des Besitzers) weiterzugeben, finde ich richtig, ganz unabhängig davon, dass ich ja jetzt diesen Ring für immer behalten darf. Aber personelle Auszeichnungen für besondere Verdienste in der Branche gibt es ja bereits mit der Silbernen Ehrennadel der DTHG: Vielleicht können wir darüber nachdenken, dass man mehr besondere Projekte auszeichnet. Bau und Sanierung, Szenografie, Bühnentechnik u. a. entstehen zunehmend in Teamwork und branchenübergreifend. Es wird sicherlich eine Phase des Nachdenkens und Diskutierens geben, wie immer, aber mit dem Ziel, etwas Neues zu erfinden.

Was ist deine Empfehlung für die Vorstandswahlen im nächsten Jahr?

Sie ist ganz schlicht: Mitmachen! Natürlich bedeutet es Arbeit, aber wir haben die Geschäftsstelle mit ihrem hervorragenden Team, die die großen Projekte organisiert und den Verband insgesamt am Laufen hält. Die Arbeit im Vorstand ist eine einzigartige Gelegenheit, die Branche von innen kennenzulernen, Zusammenhänge zu verstehen und Kontakte zu knüpfen. Sich einmischen statt zuschauen – dies möchte ich aber auch gern auf die anderen Funktionen im Verband ausdehnen: Regionalleiter/innen, Beauftragte. Teil dieses Netzwerks zu sein und Dinge im beruflichen Umfeld verändern zu können, das sollte doch weiterhin verlockend sein!

Hubert Eckart

PASSAU

TREFFEN DER REGIONALGRUPPE SÜD



Durch die Hochwasserflut 2013 war auch das Theater in Passau so stark beschädigt worden, dass ein Spielbetrieb nicht mehr möglich war. Eineinhalb Jahre später und durch Investitionen von 3,3 Millionen Euro konnte das Theater im Januar 2015 wieder eröffnen und erstahlt nun in neuem Glanz. Gründe genug, dass die Regionaltagung der DTHG-Gruppe Süd hier im Juli stattfand. Stefan Tilch, Intendant des Theaters begrüßte die Teilnehmer und erläuterte die Sanierungsarbeiten: Rund 3,3 Millionen Euro, inklusive der Sofortmaßnahmen nach der Flut, auch die Kosten für die Ausweichspielstätten sind in der Summe enthalten. Der Großteil des Geldes stammt aus einem Sonderfonds des Bayerischen Kultusministeriums, der nach dem Hochwasser zum Wiederaufbau zerstörter Kultureinrichtungen geschaffen worden war. Hinzu kamen Spendengelder. Auch die Stadt Passau investierte in den Wiederaufbau des Theaters und nutzte die Gelegenheit für eine dringend nötige Erweiterung des Orchestergrabens – auf eigene Kosten.

Bei der Hausführung am Nachmittag konnten alle diese Errungenschaften des nun schöner als je zuvor sich präsentierenden Theaters besichtigt werden.

Am Vormittag stand zunächst ein Vortrag von Christian A. Buschhoff zum Thema „Sicherheit einer Veranstaltung“ auf dem Programm. Hier stellte er sehr anschaulich die Ergebnisse der Arbeit der letzten zwei Jahre der Arbeitsgruppe Veranstaltungssicherheit

vor. „Eine Kultur der Verantwortung“, so auch das Motto seines Vortrages, müsse sich durchsetzen. Anhand verschiedener Beispiele erläuterte Buschhoff verschiedene Aspekte eines verantwortlichen Umgangs mit den Sicherheitsfragen bei Veranstaltungen.

Mario Sprengel von der Firma Niethammer präsentierte im Anschluss neue Produkte des Unternehmens auf LED-Basis mit Hilfe mitgebrachter Exponate.



Am Nachmittag stand das Thema LED-Lichttechnik auch in einem interessanten Vortrag von Dennis Jackstien (ARRI) nochmal im Mittelpunkt der Tagung.

Dazwischen informierten Karl-Heinz Mittelstädt und Hubert Eckart über aktuelle Aktivitäten des Verbandes, insbesondere das Erasmus+-Projekt sowie die internationalen Normungs-Arbeitsgruppen des CEN TC433.

Der Dank für die gelungene Veranstaltung gebührt Ernst Schiessl als Regionalleiter Süd, dem Theater Passau sowie den Firmen Niethammer und Arri.

BERUFSBILD & QUALIFIZIERUNG

BERATUNG DER AG INSPIZIEN- TEN

Erstes Treffen der Inspizienten-Arbeitsgruppe zu den Themen Berufs-/Tätigkeitsbeschreibung, Qualifizierungsplan, Erasmus Plus.

Am 4. September 2015 traf sich eine Arbeitsgruppe der Inspizienten, bestehend aus Christine Curth/Staatstheater Schwerin, Ralph Hönle/Landestheater Tübingen, Katrin Reichardt/Aalto-Theater Essen, mit Hubert Eckart/Geschäftsführer DTHG in Essen.

Als Fortsetzung des am Anfang der Theaterferien erfolgreich stattgefundenen deutschen Inspizienten-Kongresses in Nürnberg, wurden die sich daraus resultierenden Themenschwerpunkte sowie zukünftige Vorgehensweisen weiter besprochen.

Die Schwerpunkte der bisherigen deutschen Inspizienten-Kongresse und Inspiziententreffen NRW waren die Notwendigkeit der Erstellung einer allgemein gültigen Berufsbeschreibung mit einhergehenden Tätigkeitsprofilen sowie ein Qualifizierungsmodell für Inspizienten zur Aus- und Weiterbildung. Es soll auf einen Blick deutlich werden, was der Inspizient in seinem Beruf leistet und wofür er verantwortlich ist.

Die zentralen Themen der Beratung waren das Erstellen dieser Beschreibungen, sowie eines Modells für einen berufsgerechten Qualifizierungsplan für Inspizienten, als Grundlage für das angestrebte Projekt Erasmus Plus.

Nach ausgiebiger Diskussion und anregendem Gedankenaustausch kamen die Anwesenden zu folgenden Ergebnissen:

Auf Basis der schon erarbeiteten Vorlagen zu Ausbildungsinhalten und Tätigkeits-/Berufsbeschreibung wird in mehreren Schritten vorgegangen: Zunächst sollen diese Beschreibungen strukturiert werden, unterteilt in Berufsbild, Aufgaben und Arbeitsgebiet, Voraussetzungen und Ausbildung.

Vor allem die Tätigkeitsbeschreibung



mit den Ausbildungsinhalten soll nach interner Abstimmung mit den Inspizienten des Organisationsteams und unter Einbeziehung der Berufsgruppe der Stagemanager fertiggestellt werden.

Diese wird dann an die DTHG Geschäftsstelle und die Euraka weitergeleitet. In einem nächsten Schritt soll dann aufgrund dieser Vorlagen mit der Euraka/DTHG über ein Modell eines Qualifizierungsplanes für Inspizienten beraten werden.

Desweiteren wurde über das Projekt Erasmus Plus beraten. Es besteht großes Interesse von Seiten der Inspizienten aus verschiedenen EU-Ländern, zusammen mit der DTHG an einem „EU-Führerschein“ für Inspizienten zu arbeiten.

Als Partner kämen zunächst GB und Dänemark in Frage, im weiteren Verlauf auch die Niederlande.

Auf der PLASA in London wird im Oktober diesen Jahres mit den Ansprechpartnern vom Rose Bruford College/London weiter darüber beraten.

Ziel ist es, zum Ende diesen Jahres die Themen Berufsbild und Qualifikation zu konkretisieren.

DTHG-Beauftragte:
Katrin Reichardt – Aalto Theater Essen
Ralph Hönle – Landestheater Tübingen
Email: inspizienten@dthg.de

DTHG-Forum und Internetseite:
www.inspizienz.de



35,5 Millionen Besucher und Steigerung der Eigeneinnahmen – Theaterstatistik 2013/2014 des Bühnenvereins mit Zahlen der Theater und Orchester

Die Theater und Orchester in Deutschland konnten ihre Besucherzahlen deutlich steigern. In der Spielzeit 2013/2014 besuchten inklusive Gastspiele rund 35,5 Millionen Zuschauer die öffentlich getragenen Theater, die Kulturorchester, Privattheater und Festivals. Im Vorjahr waren es 34,7 Millionen. Das ist eine Steigerung von rund 2,3 Prozent. Allein die öffentlich getragenen Theater – also Staats- und Stadttheater sowie Landesbühnen – vermeldeten einschließlich der Gastspiele rund 21 Millionen Zuschauer und damit über 380.000 Besucher mehr als im Vorjahr. Die Steigerung der Zuschauerzahlen wurde ausschließlich mit den Veranstaltungen vor Ort oder in der Region erzielt. Die Zahl der Veranstaltungen am Ort hat sich bei den öffentlich getragenen Theatern und Orchestern um ca. 2,8 Prozent erhöht, von 65.797 auf 67.695. Die Orchester und die Privattheater boten ebenfalls mehr Veranstaltungen an (1,1 Prozent bzw. 3 Prozent mehr). Im Kinder- und Jugendtheater war auch bei den Zuschauerzahlen eine deutliche Steigerung von 4,8 Prozent zu vermelden, Tanz und Musical zogen ebenfalls mehr Leute als im Vorjahr an (7,4 Prozent bzw. 7,9 Prozent Steigerung). Bei den Orchestern stiegen die Besucherzahlen um ca. 1,2 Prozent, bei den Privattheatern sogar um ca. 4,3 Prozent.

Die Theaterstatistik ist beim Deutschen Bühnenverein erhältlich.

DER PREIS – EINE HERAUSFORDRUNG

INTERVIEW MIT BOZENA SZLACHTA

Frau SZLACHTA, Sie arbeiten selbst als Bühnen- und Kostümbildnerin, wie gefällt Ihnen die Idee, dass die DTHG den Weltenbauer-Preis verleiht?

Spontan war ich von der Idee dieses Preises sofort begeistert, weil besonders für die Bühnen- und Kostümbildner, aber auch für das weitere künstlerische Team, die fleißigen Helfer an den Häusern absolut unabkömmlich sind.

Mit ihrem theoretischen Wissen, ihrem Know-how und dem großen Schatz an Erfahrungen und besonders mit dem bedingungslosen Verständnis für die Kunst begleiten sie die Protagonisten mit Geduld, und mehr oder weniger reibungslos, durch die Höhen und Tiefen des Probenprozesses einer Inszenierung.

Ein kleines Beispiel.

Ich habe die Idee, in einem Kostüm einen digitalen Bilderrahmen einzubauen, welcher natürlich auch noch funktionieren muss. Die ganz unaufgeregte Antwort: „Haben wir noch nicht gemacht, lass uns nachdenken.“ Und dann ist es meist doch möglich, wie auch im geschilderten Fall. Oder etwas schwebt und fliegt durch die Bühne.

Die physikalischen Gesetze sind scheinbar außer Kraft, aber sie gelten natürlich und hinter dieser Illusion steht die ganze Arbeit unserer unsichtbaren Helfer.

Schließlich kommt die Premiere und die Künstler werden geehrt oder getadelt.

Aber es sind eigentlich deutlich mehr Protagonisten zu ehren und dieser Preis soll uns das bewusst machen, wie wichtig unsere „Weltenbauer“ sind.

Einen solchen Preis mit einem schönen und besonderen Gegenstand zu verbinden, ist sicherlich nicht einfach. Wie sind Sie auf die Idee des gläsernen Würfels gekommen



und welche Assoziationen verbinden Sie damit?

Dass ich recht eng mit dem Theater verbunden bin, hat mir geholfen, aber es hat es auch schwierig gemacht, ein klares Symbol für so etwas Komplexes, wie das Theater, in einem Objekt zu erschließen und darzustellen.

Warum Glas?

Weil ich versuchen wollte, das Theater symbolisch transparent zu machen. Was Zuschauer sehen, ist das Eine, was real auf der Bühne simultan passiert, ist mitunter etwas völlig Anderes. Um das Unsichtbare und um das nicht sichtbare Agieren der Menschen geht es aber in dieser Ehrung. Glas aber auch deshalb, weil das Theater ein Spiel mit Licht ist. Licht lässt einen Glaskörper immer anders erscheinen und der gleiche Prozess passiert auf den Bühnen. Hier



beschreibt die Beleuchtung die Räume immer unterschiedlich, die Raumarchitektur und die atmosphärischen Stimmungen.

Warum ein Würfel?

Der Würfel ist ein Spiel, immer gleich aber auch immer im Wechsel eine andere Perspektive zeigend, was Oben ist, ist Unten und was Rechts ist, ist Links. Bewegung und Wechsel und immer wieder Alles anders betrachten, das ist das grundlegende Wesen des Theaters.

Abschließend das Zitat von Shalespeare „Die ganze Welt ist eine Bühne“.

In dem Kristallsymbol wollte ich auch die Schrift und also das Wort einschließen, weil sich im Theater natürlich auch alles um das Wort dreht.

Wir können also immer aus anderer Perspektive lesen, sehen und verstehen, glasklar und mit nachhaltigem Klang, darum ein Kristall.

War es schwierig, diesen Preis herzustellen?

Das war eine sehr turbulente Geburt, wie immer am Theater!

Man hat eine Idee und über technische, zeitliche und finanzielle Hindernisse wird gestolpert, aber der Grundgedanke bleibt erhalten und das Objekt ist auch rechtzeitig da. Der ursprüngliche Herstellungsansatz war als handwerkliche Arbeit sehr kompliziert und in der gegebenen Zeit nicht realisierbar.

Durch den alternativ gefundenen, hochmodernen Herstellungsprozess hat das Objekt an der Haptik teilweise verloren, aber zugleich auch an Imagination und Anmutung gewonnen. Ich war schließlich mit dem Ergebnis doch sehr zufrieden und habe mich gefreut, dass auch die DTHG als Auftraggeber es so gesehen hat.

(Fortsetzung nächste Seite)

Über Ihre Tätigkeit als Bühnen- und Kostümbildnerin hinaus arbeiten Sie auch als Grafikerin und Glaskünstlerin. Woran arbeiten Sie aktuell und wo kann man weitere Arbeiten von Ihnen sehen?

Eigentlich ist es eher umgekehrt, meine Theateraktivitäten sind immer eine willkommene Ablenkung und Unterbrechung meiner Arbeit in der Bildenden Kunst.

In meinem Atelier bin ich allein und sehr konzentriert und auch völlig unabhängt und in der Schaffensphase am Theater befinde ich mich plötzlich in einem sehr rastlosen und fieberhaften Prozess. Das ist für mich genau so reizvoll wie auch anstrengend. Doch zurück zu meiner aktuellen Arbeit.

Bereits seit über einem Jahr beschäftige ich mich mit einem großen Projekt, das mir sehr am Herzen liegt und mich jetzt mit seiner Aktualität regelrecht überholt. Es ist eine Installation für die Internationale Glastriennale, die im kommenden Jahr wieder in der Lüneburger Heide stattfindet.

Die Installation besteht aus einer Anordnung mehrerer assoziativer Glasobjekte in der freien Landschaft, gewidmet allen Boatpeople von der „Cap Anamur“ bis heute.

Weiterhin befasse ich mich mit der Erarbeitung eines neuen Graphikzyklus unter dem fragenden Motto „Ist das das Objekt der Begierde?“.

Und schließlich bereite ich für 2016 meine dritte Ausstellung in Philadelphia vor, erstmalig auch mit Glasobjekten, die ich in den letzten Jahren erarbeitet habe.

Vielen Dank für das Gespräch und wir hoffen, dass Sie bei der nächsten Preisverleihung 2017 dabei sein werden.

Hubert Eckart



WELTENBAUER.PREIS 2017? DREI FRAGEN AN ARVED HAMMERSTÄDT



1. Wie ist aus Ihrer Sicht die Erstaufgabe des Weltenbauer-Preises verlaufen?

Die Erstaufgabe des diesjährigen „Weltenbauer-Preises“ war die Fortführung und Weiterentwicklung des „Wizard“ den der Vorstand der DTHG bereits im Jahr 2010/2011 erfunden hatte. Leider hat sich unser damaliger Messepartner nicht ganz korrekt verhalten und diesen Preis für sich reklamiert. Aber zurück zu unserem Weltenbauer.

Der diesjährige Weltenbauer-Preis zeichnete sich durch eine erfreulich hohe Qualität der Einreichungen aus. Für die Jury war es deshalb nicht ganz einfach unter den tollen Einreichungen aus den verschiedenen Bereichen der Welt des Theaters, Musical, Museen und Event eine Wahl zu treffen. Es sollte nur einen Weltenbauer-Preisträger geben. Das bringt die Schwierigkeit mit sich, dass man aus nicht vergleichbaren Einreichungen einen Gewinner finden muss. Trotzdem hat sich die Jury, zusammengesetzt aus DTHG Vorstand, Verband der Szenografen, Deutscher Bühnenverein, Presse, Theatertechnik und Intendanz auf einen hervorragenden Gewinner einigen können. Die Preisverleihung fand am ersten Abend der Stage/Set/Scenery in einem würdigen Rahmen statt.

Besonders freute uns, dass wir als Laudatorin Katharina Thalbach gewinnen konnten.

2. Wann gibt es die nächste Auslobung dieses Preises? - und welche Änderungen planen Sie?

Die nächste Preisverleihung findet am 20. Juni 2017 statt, wieder im Rahmen der Stage/Set/Scenery. Die Bewerbungsbedingungen werden noch in die-

sem Jahr veröffentlicht. Eine wichtige Änderung ist, dass wir drei Kategorien einführen, es also Preisträger aus drei verschiedenen Kategorien geben kann. Dies wird es uns ermöglichen, die verschiedenen Bereiche, aus denen die Einreichungen kommen, zur Geltung zu bringen. Die bewährten Bewerbungsbedingungen bleiben aber bestehen.

3. Welche Kriterien müssen erfüllt sein, um sich für den Preis bewerben zu können?

Der Weltenbauer-Preis zeichnet die gelungenste technische Umsetzung einer künstlerischen Anforderung in einer Aufführung eines Theaters, einer Show oder einer Event-Produktion aus. Bewerben können sich Theater sowie Musical-, Show-, Fernseh- und Event-Produktionen. Ausgezeichnet werden keine Einzelpersonen, sondern das gesamte Projekt. Hierbei muss es sich um Live-Produktionen aus der Spielzeit 2015/2016 oder 2016/2017 handeln. Bewertet wird neben Originalität und Wirkung der bühnentechnischen Lösung auch ihr Innovationsgrad. Die kreativ eingesetzte Technik soll das Publikum zum Staunen bringen. Sie soll gleichzeitig bekannte und bewährte Technologien neu interpretieren. Die Unterlagen, die eingereicht werden, sollen zum einen die konstruktive und technische Umsetzung der künstlerischen Idee nachvollziehbar machen (Entwürfe, Zeichnungen etc.) und zum anderen die Wirkung in einer live Aufführung (Videoausschnitt einer Vorstellung oder Fotos) zeigen. Wir wünschen uns wieder viele Teilnehmer und allen schon jetzt viel Erfolg!

**Vielen Dank für das Gespräch.
Hubert Eckart**

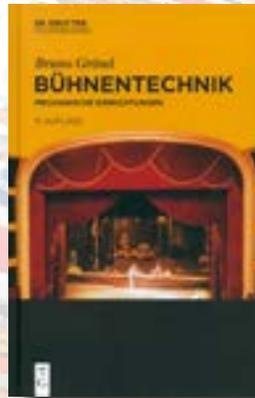
BÜCHERMARKT

NEUERSCHEINUNGEN



Sicherheit in der Veranstaltungstechnik
von Michael Ebner,
Herausgeber: DIN,
3. überarbeitete und erweiterte Auflage, September 2015, gebunden.
€ 76,00

Das Buch Sicherheit in der Veranstaltungstechnik liefert Veranstaltungstechnikern, Veranstaltern und Behördenvertretern praxisgerecht aufbereitete Informationen der relevanten Rechtsgrundlagen und Regelwerke zur Sicherheit in der Veranstaltungstechnik. So umfasst es u.a. Erläuterungen zur MVStättV und Betriebssicherheitsverordnung, zum Arbeitsschutzgesetz und z. B. zu BGV, DIN-Normen und Technischen Regeln für Betriebssicherheit gruppiert nach Themen (Beschallung, Strom, Pyrotechnik u.v.m.). Checklisten zu Sicherheitskonzepten bei Veranstaltungen, Vorschriften und weiteren Arbeitsthemen ergänzen das Werk.



Bühnentechnik – Mechanische Einrichtungen
von Bruno Grösel
Oldenbourg Industrieverlag, 5. Auflage 2015, 400 S.
€ 69,95

Seit dem Erscheinen der 1. Auflage im Jahr 1995 hat sich Bruno Grösels „Bühnentechnik“ zu einem Standardwerk in der Aus- und Weiterbildung entwickelt. Das Buch ist konzipiert für auszubildende Bühnenmeister und Bühnentechniker, Studierende der Bühnentechnik, ausgebildetes technisches Personal, Architekten, die im Theaterbau tätig sind, Bühnentechniker an Film- und Fernsehanstalten und Lieferanten der Bühnentechnik. Inhalt: Bühnentechnische Einrichtungen, Bauarten und Einsatzkriterien, Antriebe bühnentechnischer Anlagen, Grundlagen der Mechanik, Projektierungs- und Konstruktionshinweise zu Bauelementen der Bühnentechnik, Sicherheitsvorschriften, Normen.



Elektromagnetische Sicherheitsbremsen
von H. Bestle et al. mit fachl. Unterstützung der Chr. Mayr GmbH
Verlag Moderne Industrie,
1. Aufl. 2014, 72 S.
€ 9,60

Sicherheitsbremsen sind in modernen elektrischen Antrieben ein unverzichtbares Sicherheitselement. In diesem Buch werden deren Funktionsprinzipien und die bei der Auslegung zu beachtenden Aspekte beschrieben. Ausschlaggebend für das Brems- und Verschleißverhalten ist die Werkstoffpaarung der Reibpartner. Bei Federdruckbremsen arbeiten i.d.R. organische Reibbeläge gegen Stahlflächen. Weitere Themen sind die elektrischen Eigenschaften und die Ansteuerung von Sicherheitsbremsen, die Anforderungen, die sie als Sicherheitsbauteil erfüllen müssen, sowie ein Überblick über das Spektrum anwendungsoptimierter Bauformen.

BÜCHERMARKT

BESTSELLERLISTE

1

Bühnentechnik – Mechanische Einrichtungen

von Bruno Grösel

Das Standardwerk in der Aus- und Weiterbildung.

Oldenbourg Industrieverlag, 5. Auflage 2015, 400 S., gebunden.

€ 69,95

2

Formeln und Tabellen Veranstaltungstechnik

von Cay Grossigk und Petra Krienelke

Ein Standardwerk, das Auszubildende, angehende Meister und Praktiker gleichermaßen begleitet.

xEMP Extra Entertainment Media Publishing, 6. Auflage 2013, 204 Seiten, 21,0 x 15,6 cm, Ringbindung.

€ 19,95

3

Elektromagnetische Sicherheitsbremsen

von Hermann Bestle et al. mit fachl. Unterstützung der Chr. Mayr GmbH

Funktionsprinzipien, Auslegung, elektrische Eigenschaften, sicherheitstechnische Anforderungen und mehr. Verlag Moderne Industrie, 1. Aufl. 2014, 72 S.

€ 9,60

4

Praxisleitfaden Versammlungsstättenverordnung

von H. H. Starke, H. Scherer, C. A. Buschhoff

Umfangreiche Erläuterung der MVStättV 2005 mit Querverweisen zu anderen betroffenen Gebieten und Verordnungen.

xEMP, 2. Auflage 2007, 232 S., broschiert, A5.

€ 28,90

5

Kommentar zur MVStättV und zu den VStättVen der Länder

von Kurt Gerling/Hans Heiner Dohmen

DTHG Service GmbH 2011, eBook (interaktive pdf-Datei, 13 MB) auf DTHG-USB-Stick.

€ 26,75,

Preis für DTHG-Mitglieder: € 21,40

6

Muster-Versammlungsstättenverordnung

von Kerstin Klode

Organisation von Versammlungsstätten nach MVStättV.

Beuth Verlag, 1. Auflage 2007, gebunden, 345 Seiten, A5, mit CD-ROM.

€ 54,00

7

Historische Theater

von Carsten Jung

Ein Überblick über alle Theater, die vom 17. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Österreich und der Schweiz gebaut wurden.

Deutscher Kunstverlag, 1. Auflage 2010, 160 Seiten mit 135 farbigen und 5 schwarzweißen Abbildungen sowie einer farbigen Lagekarte, 16,5 x 24 cm, Klappenbroschur.

€ 12,80

8

Sicherheit in der Veranstaltungstechnik

von Michael Ebner

Checklisten (auf CD-ROM), Rechtsgrundlagen, Gefährdungsanalyse.

Beuth Verlag, 2. Auflage 2010, 528 Seiten, A5, gebunden.

€ 72,00

9

Praxis der Riggings – Planung und Ausführung

von Michael Lück und Chris Böttger

Das Buch berücksichtigt den Qualitätsstandard SQQ2 Sachkunde für Veranstaltungsrigging der IGVV.

PPV Medien, 4. Auflage 2013, 368 Seiten, 22,5 x 15,5 cm, Hardcover, inkl. CD-ROM.

€ 39,95

10

Mechanik in der Veranstaltungstechnik

von Michael Lück

Ein Standardwerk für die ausgebildeten Fachkraft für Veranstaltungstechnik und geprüfter Meister für Veranstaltungstechnik.

PPV Medien, 4. akt. und überarb.

Auflage 2010, 245 Seiten, 22,5 x 15,5 cm, Hardcover, inkl. CD mit Berechnungstabellen (MS Excel).

€ 45,00

UNSER VOLLSTÄNDIGES SORTIMENT FINDEN SIE IN UNSEREM ONLINE-BÜCHERMARKT UNTER WWW.DTHG.DE

+

Wählen Sie ohne Zeitdruck. Die Zahlung erfolgt per Überweisung nach Erhalt der Ware oder per Paypal. Lieferzeit ca. 1–2 Tage. Versandkosten Inland: € 3,00 für Sendungen unter € 20 und unter 1 kg; € 5,05 für Pakete bis 2 kg; € 6,74 für Pakete bis 31,5 kg; Auslandsversand auf Anfrage.

DTHG Service GmbH, Kaiserstraße 22,
53113 Bonn

Tel.: + 49 228 36939-33,

Fax: + 49 228 36939-79

GMBH@DTHG.DE

BADEN-BADEN AWARD ZEICHNET JUNGE KREATIVE AUS

NACHWUCHSPREIS FÜR DUALE THEATER-, FILM-, FERNSEH- UND VERANSTALTUNGSBERUFE

Um der Öffentlichkeit zu zeigen, was die Menschen hinter der Bühne leisten und dass auch in ihnen oft echte Künstler stecken, hat die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe einen Preis für Deutschlands beste und kreativste Auszubildende ins Leben gerufen.

Mit dem „Baden-Baden Award 2015“ werden am 4. Dezember 2015 zum siebten Mal überragende Abschlussarbeiten frisch gebackener Bühnenmaler/Bühnenplastiker, Maskenbildner, Mediengestalter Bild und Ton, Veranstaltungskaufleute, Veranstaltungstechniker und in diesem Jahr auch Requisiteure ausgezeichnet.



Jury und Preise

Eine internationale Jury, bestehend aus Experten der Theater-, Film-, Fernseh- und Eventbranche, wird anhand der eingereichten praktischen Prüfungs- und Projektarbeiten eine künstlerische Bewertung vornehmen. Es werden dann 18 Preise in den oben genannten Berufskategorien vergeben. Die Preisträger erhalten ein von der Majolika Manufaktur Karlsruhe



extra für diese Veranstaltung gestaltetes Fohlen. Zusätzlich werden Sonderpreise in den einzelnen Kategorien ausgelobt.

Veranstalter

Veranstalter der Preisverleihung sind die Baden-Baden Award GmbH und die IHK Karlsruhe. Diese werden unterstützt von: Südwestrundfunk, EurAka Baden-Baden gGmbH, Theater Baden-Baden, Deutsche Theater-technische Gesellschaft (DTHG), Baden-Baden Events GmbH, Bosch Rexroth, Deutscher Bühnenverein, Event Rookie, German Light Products (GLP), Messe Berlin Stage|Set|Scenery, Sennheiser und A. Haussmann.

Preisverleihung

Die Preisverleihung findet in der Akademie Bühne der EurAka in Baden-Baden statt. In jedem Jahr wird für die feierliche Übergabe der Nachwuchspreise ein eigenes Motto kreiert. Bis ins kleinste Detail wird das Programm in monatelanger Vorarbeit ausgetüfelt und sorgt bei den Nominierten und Gästen immer wieder für Überraschungseffekte.

Die prämierten Arbeiten sowie weitere von der Jury besonders gut bewertete

Initiativen werden in der eigens dafür gestalteten Baden-Baden Award-Broschüre und in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Nähere Informationen zum Award, die Bewerbungskriterien und die Berichte der voran gegangenen Preisverleihungen finden Sie unter www.baden-baden-award.de



BADEN-BADEN AWARD



DIE AKADEMIEBÜHNE

EINE LOCATION MIT FLAIR IN BADEN-BADEN



Akademiebühne
Baden-Baden



Die Akademiebühne ist eine der modernsten und innovativsten Locations auf dem Campusgelände der EurAka Baden-Baden. Das ehemalige Kirchengebäude bietet einen besonderen Charme und eine hochprofessionelle Ausstattung an Technik und Equipment für individuelle und einmalige Events.

Nostalgie und Moderne im Einklang

Die Geschichte der Location ist ungewöhnlich: Ursprünglich wurde die heutige Akademiebühne für die französischen Streitkräfte im Jahr 1954 im Baden-Badener Stadtteil Cité als Theater und Kino erbaut, später erweitert und zu einer Kirche umgewidmet! Seit 2008 ist sie das Herzstück der EurAka Baden-Baden und dient unter anderem als Ausbildungsstätte für Theater- und Veranstaltungsberufe.

Aufwändige Umbaumaßnahmen berücksichtigten in besonderem Maße den Erhalt der Kirchenatmosphäre: Alte Kirchenbänke, das nostalgisch wirkende Foyer und die bunt verglasten Fenster machen die Akademiebühne zu einem Kleinod und dadurch zu einer besonderen Location, abgerundet durch den Kirchturm.

Zwar findet in der Akademiebühne Lehr- und Schulbetrieb statt, dennoch steht das Haus mit 1.100 m² nutzbarer Fläche auf drei Geschossen auch externen Veranstaltern zur Verfü-

Die Funktionalität sowie die hervorragende technische Ausstattung gewährleisten die Organisation anspruchsvoller Veranstaltungen – von der Tagung über Konzerte bis zur Galaveranstaltung.

Der ebenerdige Saal bietet auf einer Grundfläche von 380 m² verschiedenste Möglichkeiten der Bestuhlung; er verfügt über eine vertikal fahrbare Traversenkonstruktion, eine Haupt- und eine Hinterbühne (mit Ladetor und einer ebenerdigen Straßenanbindung für Anlieferungen) sowie individuell steuerbare Licht- und Beschallungsanlagen. Den besten Blick in den Saal bietet die Besucherempore im Obergeschoss. Das Gartengeschoss beherbergt in erster Linie Funktionsbereiche: Sanitäranlagen, Garderoben, die Cateringküche sowie ein Lastenaufzug zur Hinterbühne. Zwei Mehrzweckräume mit je 65 m² als Künstlergarderoben, Seminar- oder Lagerräume sowie ein Tonstudio mit Aufnahme- und Regieraum zum Mitschneiden der Ver-

anstaltungen ergänzen die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Die 150 m² große Außenterrasse steht Veranstaltungsteilnehmern für individuelle Pausen oder informelle Gespräche zur Verfügung.

Ob Lounge-Stimmung oder der große Auftritt auf der Bühne, ob mit Lasershow oder Wasserleinwand: Der besondere Charakter der Akademiebühne schafft den professionellen Rahmen mit privater Atmosphäre.

Eine gelungene Veranstaltung steht und fällt mit dem kulinarischen Angebot

Das hauseigene Catering und zwei weitere Cateringpartner aus der Region verwöhnen mit ihren Gaumenfreunden die Veranstaltungsteilnehmer in den Zwischenpausen, zum Mittag und am Galabuffet.

Die Akademiebühne besticht insgesamt durch ihre Funktionalität. Ihr kreatives Potential und ihre innovative Kraft schöpft sie aus ihrer Geschichte sowie dem Engagement der



veranstaltungsbegleitend tätigen Mitarbeiter der EurAka Baden-Baden.

Nähere Informationen zur Akademiebühne finden Sie unter www.akademiebuehne.de



WAHLEN 2016



1. Wer bzw. was wird gewählt?

Gewählt werden die Mitglieder des Vorstandes der DTHG und die Kassensprüfer gem. Satzung § 9 für die Dauer von vier Jahren.

2. Wie wird gewählt?

(1) Die Wahl erfolgt per Briefwahl und/oder per Stimmabgabe während der Mitgliederversammlung. Die Wahlen finden im satzungsmäßigen Turnus statt.

(2) Wahlberechtigt sind alle persönlichen Mitglieder und je ein Vertreter der Mitgliedsfirmen und Institutionen, die ihre Mitgliedsbeiträge ordnungsgemäß bezahlt haben.

(3) Berechtigt zur Kandidatur sind alle persönlichen Mitglieder, die ihre Mitgliedsbeiträge ordnungsgemäß bezahlt haben. Der/die Kandidat/-in muss der Kandidatur zustimmen.

(4) Die Wahlen werden geheim durch schriftliche Stimmabgabe auf Wahlzetteln bei der Mitgliederversammlung durchgeführt oder per Briefwahl, es sei denn, es ist etwas anderes bestimmt.

3. Wie kandidiert man?

(1) Der Vorstand veröffentlicht spätestens sechs Monate vor dem Wahltermin in der Verbandszeitschrift „PODIUM“ und auf der Internetseite den Termin und Ort der nächsten Wahlen sowie die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen und Kandidaturen bis zu einem festzulegenden Termin.

(2) Vorschläge, Kandidaturen und Bewerbungen sind bis spätestens drei Monate vor dem Wahltermin schriftlich an die DTHG-Geschäftsstelle zu senden. Verspätet angezeigte Kandidaturen oder zugesandte Bewerbungsunterlagen werden nicht berücksichtigt.

(3) Die Kandidaten können sich in der Verbandszeitschrift „PODIUM“ und auf der DTHG-Internetseite mit einem Foto und einem Text mit einer Länge von ca. 3000 Zeichen vorstellen. Fotos und Texte sind der DTHG-Geschäftsstelle rechtzeitig zu übermitteln.

4. Wie wird gewählt?

§ 6 Wahlzettel

(1) Für die Wahlen werden vorbereitete Wahlzettel verwendet. Die Wahlzettel werden vom Wahlvorstand bei der Briefwahl nach Aufforderung, bei der Wahl auf der Mitgliederversammlung nach Registrierung ausgegeben.

(2) Es gibt zwei Wahlzettel. Ein Wahlzettel enthält die Kandidaten für den Vorstand, der zweite Wahlzettel enthält die Kandidaten für die Rechnungsprüfer.

(3) Mitglieder, die an der Briefwahl teilgenommen haben, erhalten keinen weiteren Wahlzettel während der Mitgliederversammlung, es sei denn sie zeigen ihre vollständigen nicht abgegebenen Briefwahlunterlagen vor.

5. Termine:

1. Veröffentlichung des Wahltermines und Wahlaufufes: PODIUM Heft 6/2015 und Internetseite (<http://www.dthg.de/>) am 15.12.2015
2. Einsendeschluss der Bewerbungen bzw. Kandidaturen bis spätestens 1. März 2016
3. Prüfung und Bestätigung der Kandidaten durch den Wahlvorstand bis 7. März 2016
4. Einreichung von Texten und Fotos zur Veröffentlichung bis zum 14. März 2016
5. Beginn der Möglichkeit zur Anforderung von Briefwahlunterlagen 18. März 2016
6. Einsendeschluss der Briefwahlunterlagen 1. Juni 2016; 18:00 Uhr
7. Wahlversammlung am 15. Juni 2016 in Bremen
8. Bekanntgabe des Wahlergebnisses am 15. Juni 2016
9. Ende der Einspruchsfrist 15. Juli 2016
10. Bekanntgabe des endgültigen Wahlergebnisses am 16. Juli 2016

JETZT MITGLIED WERDEN IN DER DTHG!

Die Vorteile einer Mitgliedschaft:

- Jahresabo der BTR zum Vorzugspreis (35 statt 95 €)
 - DTHG-Profihandbuch gratis
 - Ermäßigter Eintritt bei Stage|Set|Scenery, ProLight+Sound, Tonmeistertagung und BTT
 - Rabatte bei Fachbüchern im DTHG-Bookshop
 - excl. Downloads v. Standards, BG-Informationen und mehr
 - Teilnahme an Arbeitsgruppen
 - DTHG-Regionaltagungen
 - DTHG-Stellenmarkt gratis
- Beitrittsformular online unter: www.dthg.de

DEUTSCHE THEATERTECHNISCHE
GESELLSCHAFT e.V.

Kaiserstraße 22
53113 Bonn
Geschäftszeiten:
Mo-Do 9.00–16.00 Uhr
Fr 9.00–14.00 Uhr

Hubert Eckart, Geschäftsführer
Telefon: +49 228 36939-34
Telefax: +49 228 36939-79
hubert.eckart@dthg.de

Annette Weitzmann, Mitgliederverwaltung
Telefon: +49 228 36939-32
Telefax: +49 228 36939-79
centrale@dthg.de

Internet: www.dthg.de

HERAUSGEBER:
DTHG SERVICE GMBH

Hubert Eckart, Geschäftsführer
Juliane Schmidt-Sodingen
Luisa Krieser

Kaiserstraße 22
53113 Bonn

Geschäftszeiten:
Mo-Do 9.00 – 16.00 Uhr
Fr 9.00 – 14.00 Uhr
Telefon: +49 228 36939-0
Telefax: +49 228 36939-79
gmbh@dthg.de

VORSTAND DER DTHG*Vorstandsvorsitzender***Karl-Heinz Mittelstädt**Württembergische Staatstheater
Stuttgart

karl-heinz.mittelstaedt@dthg.de

*1. Stellvertretender Vorsitzender***Arved Hammerstädt**

cast C.ADOLPH & RST DISTRIBUTION GmbH

arved.hammerstaedt@castinfo.de

*2. Stellvertretende Vorsitzender***Hans Peter Boecker**

Hamburgische Staatsoper

hans-peter.boecker@staatsoper-hamburg.
de**Dr. Gabriele Högg**

HOAC Handels GmbH

g.hoegg@hoac.de

Peter Steinhäuser

peter.steinehaeuser@t-online.de

Charline Lodny

charline.lodny@dthg.de

EHRENVORSITZENDER**Siegfried Stäblein****EHRENRAT****Prof. Ingrid Lazarus****Prof. Rudolf Kück****REGIONALGRUPPEN****Regionalgruppe Nord****Kerstin Budde**

that büro für theaterbetriebstechnik

nord@dthg.de

Wesko Rohde

Theater Osnabrück

nord@dthg.de

Regionalgruppe Nordost**Anja Dansberg**

Volksbühne Berlin

nordost@dthg.de

Martina Meyer

nordost@dthg.de

Regionalgruppe West**Volker Rhein**

Oper Köln

west@dthg.de

Martin Högg

Hoac Schweißtechnik GmbH

west@dthg.de

Regionalgruppe Mitte**Mario H. Lefeber**

Messe Frankfurt Venue GmbH

mitte@dthg.de

Georg Zingsem

Staatstheater Kassel

mitte@dthg.de

Regionalgruppe Ost**Martin Suschke**

Theater Bautzen

ost@dthg.de

Volker Hänsel

Landes Bühnen Sachsen

ost@dthg.de

Regionalgruppe Südwest**Alexander Roy**

Altes Schauspielhaus

suedwest@dthg.de

Hannes Gerriets

Gerriets GmbH

suedwest@dthg.de

Regionalgruppe Süd**Georg Boeshenz**

Beleuchtungsmeister

Bayerische Theaterakademie,

Prinzregententheater München

sued@dthg.de

Ernst Schießl

Staatstheater Nürnberg

sued@dthg.de

BEAUFTRAGTE**Annett Baumast***Nachhaltigkeit*

info@kultur-und-nachhaltigkeit.ch

Hans Dohmen*VStättVO-Gesetzgebung*

h.dohmen@skena.de

Hans Hermann Hönsch*Audio/Funkfrequenzen*

hhh@hoensch.de

Dipl.-Ing. Matthias Moeller*Rigging und fliegende Bauten*

moeller@arcor.de

Manfred Pütz*Berufsschullehrer – Fachleiter für Event und Medien*

manfred.puetz@baden-baden.de

Manfred Hüfner*AG Historische Theatertechnik*

manfred.huefner@dthg.de

Katrin Reichardt**Ralph Hönle***Inspizienten*

inspizienten@dthg.de

Kooperationsbeauftragte

Tanja Krischer*Deutscher Bühnenverein*

Kooperationsbeauftragter

Thomas M. Herok*GDBA***Dr. Gabriele Högg***OISTAT**Die DTHG-Vertreter in den**OISTAT-Kommissionen:**Architekturkommission:***Reinhold Daberto***Publikationskommission:***Karin Winkelsesser***Technik-Kommission:***Andreas Bickel***Szenografie-Kommission:***Prof. Tina Kitzing***Bildungskommission:***Prof. Stephan Rolfes**



58. Bühnentechnische Tagung 15. - 17. Juni 2016 Bremen

15. und 16. Juni 2016:
Ausstellung und Fachtagung
17. Juni 2016: Exkursionen

Infos unter:
www.btt2016.de

der fachverband

DTHG

Deutsche Theatertechnische Gesellschaft